



Lieder, mit Melodien

v o n

*J. Sörensen.*

# XIX Lieder

in Musik gesetzt

und

Seinem werthgeschätzten Freunde und Schwager

dem

*Herrn Pastor W. Aschenberg*

in Hagen

gewidmet

von

*Joh. Sörensen,*

Dr. Med.

---

Leipzig,

auf Kosten des Verfassers

und in Commission bei P. G. Kummer.

1909-10, Nr. 300.

## Verzeichnis der Subscribenten.

Seine Durchlaucht der Erbprinz von Sachsen-Gotha.	2 Exempl.
Ihro Durchlaucht Frau Erbprinzessin von Sachsen-Gotha.	2 Exempl.
Seine Durchlaucht Prinz Friedrich von Sachsen-Gotha.	2 Exempl.
Ihro Hochfürstliche Durchlaucht Prinzessin Julie zu Hessen.	3 Exempl.
Ihro Hochfürstliche Durchlaucht Prinzessin Louise zu Hessen.	3 Exempl.

<b>A l t o n a.</b>		Herr Braun.		Demoiselle A. B. Nitschmann.	
Herr Pastor Schiffert.	2 Exempl.	— Grassa.		Herr J. Sixtus, Vorsteher.	
— G. v. d. Smissen.	5 —	Demoiselle Hildebrandt.		— J. G. Schwarz, Uhrmacher.	
<b>A m s t e r d a m.</b>		Herr F. W. Mischke, Kaufmann.		Madame Wilh. Scheuermann.	
Herr Ewald, Prediger.		— von Oldenburg.		Demoiselle Henriette Thrän.	
— Schreiter.		— Organist Reichardt, Praefect.		Herr C. Weiler, Provisor.	
— H. C. Steup, Lehrer der Tonkunst	2 Exempl.	Frau Oberamtmanin Schrader.		Demoiselle C. Wiedemann.	
Ungenannte	2 —	Herr Stöpel.		— D. Willy.	
<b>B a r b y.</b>		— Weise.		Ungenannte	12 Exempl.
Herr Inspector Th. Zembsch.		<b>E b e r s d o r f.</b>		<b>G l ü c k s t a d t.</b>	
<b>B a s e l.</b>		Madame Andresen, geb. Schiffert.		Herr J. Classen, Kaufmann.	2 Exempl.
Demoiselle Susette Eglinger.		Demoiselle von Bisdom.		— J. B. Gümpel, Uhrmacher.	
— J. C. Heusler.		Herr Breutel.		— Etatsrath Moritz.	
— A. M. Linder.		Madame Christensen.		— Doctor D. Rhode.	
— S. Ochs.		Herr Hofrath Eyring.		— J. W. Siemen.	
Herr Pastor Raillard.		Fräulein von Gersdorf.		— Kanzleysecretair Spreen.	
Madame Stähelin, geb. Bischoff.		Herr J. C. F. Fasold.		— Capitain v. Wienecke.	
— Stähelin, geb. Reber.		Demoiselle J. Haidt.		<b>G n a d a u.</b>	
Demoiselle Susanne Stähelin.		Herr S. Hancke, Oeconomus.		Herr Organist Teutsch.	2 Exempl.
— Judith Sulger.		— J. C. Heckel.		<b>G n a d e n f r e y.</b>	
Madame Wenk, geb. Raillard.		Demoiselle Heyer.		Herr G. D. Blumenau.	
Herr Friedrich Ziegler.		— J. Kempf.		Fräulein von Brüningk.	
<b>B r a u n s c h w e i g.</b>		— Aug. Kölln.		Demoiselle Jeannette Gams.	
Herr Stobwasser jun.		Herr Amtsschulze Langheinrich	2 Exempl.	— Betsy Klosen.	
<b>B u r g.</b>		— La Chenal, Apotheker.		— Benigna Scheurl.	
Herr J. C. Bötticher, Organist.		— H. Linder.		Ungenannte	3 Exempl.
		— Organist Mentz.	6 Exempl.		

<b>G o t h a.</b>		Herr Organist Petsch.	2 Exempl.	Herr Graf von Ahlefeldt, Kammerherr, Erbherr auf Borghorst und Oepenitz.	
Fräulein von Frankenberg.	2 Exempl.	Demoiselle D. Schreck.		— v. Ahlefeldt, Friedrich aus dem Hause Oepenitz.	
— Obersteuer-Secretair Hoffmann.		<b>N e u w i e d.</b>			
Herr Graf von Salisch.		Herr Servatius Ganzer, Musikus.		— v. Ahlefeldt, Carl aus dem Hause Suxdorf.	
<b>H e r r n h u t.</b>		— Pastor Reichel.		— v. Ahlefeldt, Otto, Erbherr auf Königsförde, königl. dan. General-Major.	
Ungenannte.	14 Exempl.	— Schmuz, Vorsteher.	2 Exempl.	Frau von Ahlefeldt, aus dem Hause Oepenitz.	
<b>H o f.</b>		— C. C. Ultsch, Lehrer.		Fräulein Antoinette von Ahlefeldt, aus dem Hause Ludwigsburg.	
Herr Superintendent Weiss.		<b>N i e s k y.</b>			
— Organist Bauer.	2 Exempl.	Herr B. v. Albertini.	2 Exempl.	— Amalie v. Ahlefeldt.	
— Justiz-Amtmann Büchner.		— D. Anders, Lehrer am Seminario	2 Exempl.	— v. Blome, a. d. Hause Saltzau. 2 Exempl.	
— Buchhändler G. A. Grau.	6 Exempl.	— B. Burckhardt, Studiosus.		— v. Bülow.	
<b>K l e i n w e l c k e.</b>		Madame Hunzigker, geb. v. Brüningk.		Herr v. Gruttschreiber, königl. dan. Rittmeister.	
Herr Organist Tietze.	5 Exempl.	Herr C. G. Hüffel, Prediger und Inspector.		Frau Gräfin von Reventlow geb. Gräfin von Baudissin. 2 Exempl.	
<b>L o b e n s t e i n.</b>		— J. H. Kalck, Lehrer.		Graf Rochus zu Lynar, königl. dänischer General-Major. 2 Exempl.	
Herr Commissions-Secretair und Bürgermeister Gering.	2 Exempl.	— J. F. König, Kaufmann.		Comtesse Julie Isabelle zu Lynar.	
<b>S c h l o s s L ü b b e n a u.</b>		— C. Lonzer, Docent zu Groshennersdorf.		Frau von Schmieden.	
Herr Bierling, Gräfl. Lynarischer Hofrichter.		— J. Kleffel, Studiosus Theolog.		— von Bilhardt.	
<b>M o n t m i t a i l.</b>		Frau Gräfin von Reuss, auf Jenckendorf, Klipphausen, Burckersdorf etc. 2 Exempl.		Herr Hofrath Scheffer.	
Herr Joseph Mortimer.	16 Exempl.	Herr J. C. Reichel, Studiosus.		Frau von Wiebel.	
<b>N a u m b u r g.</b>		Frau Landhauptmannin von Schönberg.		<b>S c h m a l k a l d e n.</b>	
Herr Jung.		Herr A. Sprecher von Bernegg.		Herr Organist und Musikdirektor Vierling.	
<b>N e u d i e t e n d o r f.</b>		— E. F. A. v. Seidlitz, Studiosus.		<b>S c h n e e b e r g.</b>	
Demoiselle Chr. Bertels.		Demoiselle A. E. Wagner.		Herr E. F. Daligne, Comptorist.	
Herr Doctor Luther, Amtsphysicus.		<b>R i g a.</b>			
Frau Gräfin von Kamecke.		Herr C. Hornemann.	14 Exempl.	<b>S o n n e b o r n.</b>	
Herr Chr. Aug. Köhler.		<b>S a a l b u r g.</b>			
Demoiselle Joh. Köhler.		Herr Pastor Kempf.		Herr Organist Umbreit. 6 Exempl.	
— D. Lilliendahl.		<b>S c h l e s w i g.</b>			
— Chr. Pelletier.		Herr Graf von Ahlefeldt Laurwig zu Lange-land, General-Major. 5 Exempl.		<b>S t u t t g a r d.</b>	
				Herr Organist Bofinger.	
				— Ströhlin. 2 Exempl.	

**Bemerkung.** Um nicht missverstanden, und daher unrichtig beurtheilt zu werden, habe ich diese Sammlung meiner Compositionen ohne gesuchten Titel erscheinen lassen. Auch die Ordnung in welcher die Gedichte folgen, bitte zu entschuldigen; da solche aus ihrer vorgeschriebenen religiösen und moralischen Abtheilung zur Ersparung des Raumes herausgenommen werden mussten.

# Das Alter der Unschuld.

I

## Innocentemente.

Wohl kenn ich ein Al-ter, dem heim-li-che Kummer nicht na-gen an fried-lich ge - ho - be - ner Brust! Es Ach a-ber wie kurz, o du  
wiegens die himmli-schen En-gel in Schlummer, um neu zu er-wa-chen zu kind-li-cher Lust.

se - li - ge Zeit, wie schleunig ver - trie - ben von Kummer und Leid!

Nackt kommt es, und fühlet des keinerlei Sorgen;  
Es hascht und verlieret ohn' Aerger und Pein.  
Unkundig der Freude, vor Schmerzen geborgen,  
So hüpfet es ins wechselnde Leben hinein.  
Ach aber wie kurz, o du selige Zeit!  
Wie schleunig vertrieben von Kummer und Leid!

Die Augen umschweben nicht Schreckengestalten,  
Wenn jetzt der erquickende Schlummer sie schleusst.  
Nicht Flammen unheiliger Liebe durchwalten,  
Nicht Zweifel bestürmen den ruhigen Geist:  
Ach aber wie kurz, o du selige Zeit!  
Wie schleunig vertrieben von Kummer und Leid!

Beglückt, wem der Engel des Todes erscheint,  
Noch eh' er es weiss, was hienieden ihm droht!  
Der Schmerz wird von Vater und Mutter verweinet;  
Und leicht ist dem lieblichen Kleinen der Tod.  
Doch hier, o wie kurz ist die selige Zeit,  
Wie schleunig vertrieben von Kummer und Leid!

G. NACH FRANKENAU.

# Frühpsalm.

*Vivace con affetto.*

*recitativisch.*

Hal-le-lu-jah! wieschimmert die Morgenwelt! Hal-le-lu-jah! wem jubelt ihr Frühge-sang? wem dampfen, Wiese, dei-ne Nebel? Flu-ren, wem

*Recit.*

athmet ihr eu-ren Weih-rauch? Wem saust der Ostwind Hymnen im Tannenwald? wem lallst du, fromme Ler-che, dein

*Andante.*

Morgen-lied? wem schwirrst du, grünlich goldener Kä-fer? Sonne, wem tan-zest du dei-nen Reigen? Dem Unsicht-ba-ren,

*Lento con express.*

*Allegretto.*

welchen kein Aug' er-späht: dem Un-hör-ba-ren, welchen kein Ohr erhorch; dem All-ge-fühl-ten, All-ge-lie-bten, ju-beln die Prei-se der

*Maestoso.*

jun-gen Schöp-fung; ju-beln die Prei-se der jun-gen Schö-pfung! Hal-le-lu-jah! Er-bar-mer ich sah dich nie! Hal-le-lu-

*con moto.*

jah! Ver-borg-ner, du riefst mir nie! doch klopft dir je-der meiner Pul-se, schüttert dir jeg-li-che mei-ner Ner-ven.

*Andante affettuoso.*

Einst geht ein an-drer, ein schönrer Morgen auf, mir auf, ein ew - ger Mor-gen, ach, werd ich dann, sprich Va-ter, werd ich dann dich

*Largo.*

schau-en? wel-chen zu schau'n mein Geist ver - schmach - tet!

L. T. KOSEGARTEN.

*riscando.*

## H y m n e.

*Allegro maestoso.*

1. Der Herr ist - gross! - so tönt aus je - der Sphä - re har - mo - nisch sei - ner Schöpfung Ruf. Heil, Wel - ten, euch! ich sing in eu - re Chö - re: der  
5. Und Er, der E - wig - gros - se, den zu sin - gen um - sonst ein Se - raphs - al - ter sinnt, ver - geb - li - cher des Staubs Se - cun - den rin - gen, der

Moderato.

Herr ist gross, der al - les schuf. 2. Der Herr ist gross! des Wink ein Heer von Ster - nen noch Nachwelts - jah - re hoch ent - zückt; der noch in  
ist mein Va - ter, ich sein Kind: 4. Der Herr ist gross! und Un - er - messlich - kei - ten sind sei - nes Al - ters kur - zes Maas! Wann sank im

My - ri - a - den Himmels - fer - nen die jü - ng - ste Welt dem Nichts ent - rückt,  
un - er - forschten All der Zei - ten sein Arm vom Welt - be - glük - ken lass.

3.

Der Herr ist gross! mit einem Allgedanken  
Durchherrscht er jeden Weltenball!  
Unendlichkeit sind seiner Allmachtsranken  
Und Güt ereilt sie überall.

C. BERNH. G\*\*.

Die dritte und erste Strophe können nach Belieben auf die erste oder zweite Melodie gesungen werden.

## Danklied.

*Moderato.*

Dass un-ser Gott uns Le-ben gab, dess wol-len wir uns freu-en, und, von der Wie-ge bis ans Grab, ihm un-tern Dank er - neu-en: denn auch zur Freude

gab uns Gott auf dieser Welt das Le-ben, und hat verheissen, nach dem Tod der Wonne mehr zu ge - ben. (10.) Auf unserm Leben schwimmt wie Schaum ein

*recitativisch.*

wenig Müh und Kummer; das Leben ist ein Morgentraum, der Tod ein kurzer Schlummer: wir sinken fröhlich in den Staub, der unsre Vä-ter dek-ket, und

*Mit Innigkeit.*

gön-nen Würmern ih-ren Raub, bis Gott uns auf-er - wek - ket. (11.) Es stimme in der Sai-ten-klang, so lan - ge wir hier wal-len, sein Lobgesang;

und Lobge-sang soll schon das Kindlein lal-len; und wenn nach seinem Namen fragt; so drückt mit bei-den Ar-men das

Kindlein fest ans Herz, und sagt: sein Na-me heisst Er-bar - men, sein Na - me heist Er - bar - men!

Wie fromme Kinder können wir  
In froher Eintracht leben;  
Drum hat der Vater schon allhier  
Ein Eden uns gegeben.  
Die Frühlingswärme haucht sein Mund,  
Und Kühlung wehn die Wogen:  
Am Himmel zeigt von seinem Bund  
Der schöne Regenbogen.

Und Auen, Felder, Berg und Wald  
Verkünden seine Gnade,  
Und seines Namens Grösse schallt  
Am hallenden Gestade.  
Ihm singt die kleine Nachtigall;  
O lasst mit ihr uns singen!  
Lasst mit der frohen Lerche Schall  
Auch unser Lied erklingen.

Mit Wohlgefallen sieht der Herr  
Wie Blumen Kinder blühen;  
Mit Wohlgefallen sieht auch Er  
Des Mannes Stirne glühen.  
Wenn in den Kern der Wissenschaft  
Gestärkt sein Auge dringet,  
Und wenn mit angebohrner Kraft  
Des Dichters Geist sich schwinget.

Die Felder waren hart und weiss,  
Der Erde Schoos verschlossen.  
Gott sah herab; es schmolz das Eis:  
Seht unsre Aehren sprossen.  
Vom Bienenstöcke trieft der Seim,  
Das Lamm hüpf auf der Weide,  
Und an der Rebe schwillt im Keim  
Des guten Bechers Freude.

Von heitrer Stirne fliesst der Schweiß  
Auf unser Feld und Garten,  
Wenn wir mit unverdrossnem Fleiss  
Des Jahres Füll' erwarten,  
Nicht ängstlich unsern Saamen streun;  
Sein Korn dem Vogel gönnen,  
Uns auch des Nachbars Erndte freun,  
Und wohlthun wo wir können.

Wie Eltern ihrem zarten Sohn  
Die Frühlingsblumen weisen,  
So zeigt uns Gott auf Erden schon,  
Wie seine Sterne kreisen.  
Wir schau'n die Wunder seiner Hand  
Aus unsern tiefen Fernen,  
Und wissen, unser Vaterland  
Sey über jenen Sternen.

Aus freier Gnade hiess der Herr  
So schön die Erde werden.  
Bedarf zu seinem Wohlseyn Er  
Der Früchte dieser Erden?  
Drum wollen wir auch geben gern,  
Wie wir von ihm genommen,  
Und ähnlich werden unserm Herrn  
Und seyn wie Er vollkommen.

Es ward die Freundschaft uns vom Herrn  
Ins warme Herz gegeben;  
Der wahre Freund vergisst sich gern,  
Um seinem Freund zu leben.  
Gott segnet keuscher Ehe Zucht  
Mit wahrer Liebe Süsse:  
Die Mutter liebt des Schmerzens Frucht;  
Belohnt durch seine Küsse.

## Flehen um Erbarmen.

*Affettuoso lento.*

Sieh, ich Ar-mer, mein Er-bar-mer, fleh um dei-nes Trosts Ge-fühl; mei-ner Thränen schmach-tend Seh-ner-stam-melt dir mein Sai-ten-

spiel: o ver-gön-ne mir; ich ken-ne dein Er-bar-men oh-ne Ziel!

Sünd und Fehle  
Meiner Seele  
Stören sie aus ihrer Ruh:  
Doch auch Sünder,  
Schwache Kinder,  
Gott der Liebe, liebest du!  
Darum wehe  
Deine Nähe  
Meiner Seele Frieden zu!

Sünd und Fehle  
Meiner Seele  
Tödten meine Hoffnung nicht!  
Tröstung schwebte,  
Da ich bebte,  
Sanft von deinem Angesicht;  
Und mein Glaube  
Fliegt vom Staube  
Auf zu dir, und zittert nicht!

Sieh, ich Armer,  
Mein Erbarmen,  
Komm und such und finde dich!  
Meiner Thränen  
Schmach-tend Sehnen  
Kehrt in sanfte Wonne sich!  
Wohl mir Armen,  
Dein Erbarmen  
Träufelt Frieden über mich!

# Wiegenlied.

*Dolce.*

Glück - se - li - ge Klei - ne, den lieb - li - chen Schlum - merlicht Harm und Be - gier - de, dir Süs - se, nicht an! Nicht  
Krank - heit und Mü - he, nicht Dün - kel und Kummer, ent - deckten zur Wie - ge die trau - ri - ge Bahn. Ach hundert Bedrängnisse

sez - zen uns zu, schlaf ru - hig, o Klei - ne, im Schlaf nur ist Ruh!

Es müsse dein Engel dir Kählungen fächeln  
Und wehrendem laurenden Uebel umher:  
Er gebe dir friedlich im Schlafe zu lächeln,  
Unkundig der Schuld und des Jammers wie er!  
Ach Plagen zu hunderten setzen uns zu:  
Schlaf ruhig, o Kleine! im Schlaf nur ist Ruh!

Bald wirst du erwachsend die Scenen erblicken,  
Vom Schöpfer dem Menschen zur Freude bestimmt,  
Dann fleuch die Gefahren, die Mädchen umstricken,  
Den feindlichen Freund, der den Frieden dir nimmt.  
Ach, hundert Versuchungen setzen uns zu:  
Schlaf ruhig, o Kleine, im Schlaf nur ist Ruh!

Sey treu auf die Stimme der Tugend zu hören:  
Ihr Ernst ist ersprieslich, und süß ihr Verweis.  
O halte du fest an der Göttlichen Lehren!  
Verficht sie mit Muthe; sie selbst ist der Preis.  
Ach, Feinde zu hunderten setzen ihr zu:  
Schlaf ruhig, o Kleine, im Schlaf nur ist Ruh!

So wirst du mit Kraft aus der Höhe gesegnet,  
Als Heldin, erfreuend, der Erde dich freun;  
Bis einst der Entschlafnen ihr Engel begegnet,  
Ihr Führer zur ewigen Wonne zu seyn.  
Dann decket die freundliche Scholle dich zu:  
Schlaf ruhig, o Kleine! im Schlaf nur ist Ruh!

G. nach P. H. HASTE.

## Bei den Gräbern der Freunde.

*Andante amoroso.*

Nicht e - wig seydt ihr mir entschun - den, Ge - lieb - te, die ich schei - den sah. In mei - nes Le - bens be - sten Stun -

*cresc.*

den ist eu - er Bild mir noch so nah! Nur Leichtsinn schränkt der Freundschaft Triebe in bald ver - leb - te Ta - ge ein; warm

war mein Herz, ächt mei - ne Lie - be, und o! sie solls auch e - wig seyn.

Was eure Seele nicht, der meine  
 Mit sanfter Freude sich ergab?  
 Wenn ich an eurem Grabe weine,  
 So ist es nur des Leibes Grab.  
 Verwandlung, die den Geist verkläret,  
 Kann nicht das Grab der Freundschaft seyn,  
 Und Liebe, die nicht ewig währet,  
 Ist für Unsterbliche zu klein.

Auf eurer Ruhe stillem Hügel  
 Verträum ich gern die Sommernacht.  
 Da werd ich auf der Ahndung Flügel  
 In eure Welten hingebacht;  
 Durcheile bald die ferne Reise  
 Zu Sternen, die die Nacht mir weist,  
 Begrüsse bald nach alter Weise  
 In hellen Wölkchen euren Geist.

Die einst mit mir die Thränen theilte!  
 — Ihr trocknete ein Engel sie —  
 So lange sie hienieden weilte,  
 War unser Leben Harmonie.  
 Und ewig soll der Wohlklang währen!  
 So innig, als den letzten Kuss,  
 Bringt ihr mein Herz mit Freudenzähren.  
 In jener Welt den Morgengruss.

Wenn Harmonieen um mich tönen,  
 Wie fühlt mein Herz sich froh und weich,  
 Erhebt mit unbemerkten Thränen  
 Sich der Gedanke still zu euch;  
 Es bebt im klagenden Gesange,  
 Die Brust mit süßer Wehmuth nach,  
 Und von der Freude hellern Klänge  
 Wird seine schönste Hoffnung wach.

Noch grünt das Thal, noch rauscht die Quelle,  
 Es säuselt noch der liebe Wald,  
 Noch kenn' ich jede kleine Stelle  
 Einst hoher Freuden Aufenthalt!  
 Dort flieh ich hin aus dem Getümmel,  
 Wo mich der Kaltsinn nicht versteht,  
 Und denke, dass vom blauen Himmel  
 Ihr einsam mich da wandeln seht.

Oft eilt' ich mit dem Strom der Jahre  
 Zur Stunde, die den Abschied schlägt.  
 Wie traurig, wenn die Todtenbahre  
 In die Vergessenheit uns trägt!  
 Entfliehe Bild aus meiner Seele!  
 Sie schaudert vor Vergänglichkeit.  
 Nein, meine Freunde, die ich wähle,  
 Die wähl ich für die Ewigkeit.

Noch halt' von deiner Feuerlippe,  
 O Jüngling! jedes Wort in mir.  
 Zwar mähte dich des Todes Hippe,  
 Doch nicht das schöne Bild von dir.  
 Noch lacht von edlem Feu'r entglühet  
 Mir liebevoll dein Angesicht;  
 Schnell Blume bist du weggeblühet,  
 Doch mir verduftet bist du nicht.

Ist gleich von seinem letzten Schlummer  
 Dein Aug' in jener Welt erwacht,  
 Und irrt nicht mehr, genetzt von Kummer,  
 Nach Wahrheit in des Irrthums Nacht:  
 So ist mit jenem ersten Tage  
 Noch manche meiner Stunden dein,  
 Und deiner Laute bange Klage  
 Wiegt oft mein Herz in Schwermuth ein.

BERNH. BECKER.

## Danklied eines Kindes.

*Andantino.*

Ich ha - be von des Himmels gu - ten Ga - ben die be - sten, Kraft, Gesundheit, Hei - ter - keit; und tau - send Freuden, die nur der kann ha - ben, der

fern von Städtern sich des Lan - des freut.

Und dass ich dieses Glück recht fröhlich nütze,  
Theil ichs mit meiner guten Schwestern Schaar;  
Und in der Freud' und Unschuld holdem Sitze  
Beschützet mich der lieben Eltern Paar.

O! ich bin glücklich! tausend andre preisen  
Gott auch, die sich nicht halb so herzlich freuen;  
Mein Preis und Dank soll sich in Fleis beweisen,  
Recht emsig, folgsam, fromm und klug zu seyn.

So soll in Dank die Kindheit mir verschwinden;  
Mich soll mit jedem Tag, den Gott beschert,  
Mein Mütterchen in allem weiter finden,  
Gott wird ja hören, was mein Herz begehrt.

Lass mich, o Gott, in meiner Mutter Lehre  
Auf Ja und Nein ihr treu zu Willen stehn,  
Dass, wenn ich ihres Leitbands nun entbehre,  
Ich wisse selbst des Lebens Weg zu gehn.

Und, schliesst ein bessres Leben meine Tage,  
Lebt' ich der Mutter Lehre ganz und gar,  
Dass man zum Ruhme meines Lebens sage:  
Sie war, wie ihre gute Mutter war.

G. nach BAGGESEN.

# Der sterbende Jüngling an seine Freunde.

Recit.

*lento.*

(1.) Gott! so früh soll ich von hin-nen? ich so jung, die Welt so schön! und ich soll sie nicht mehr sehn? Gott vergieb, wenn Thrä-nen rin -

*Allegretto.*

*Sospirando.*

nen! (2) Zwanzig kur-ze Le-bensjah-re flohn mit Blitz - ge - schwindig-keit, Va-ter, wel-che kur-ze Zeit!

*Tempo primo.*

und schon steh ich an der Bah - re. (3) Ach wenn ich mein Aug' er-he - be, und den Chor der Jünglin-ge, wie um mich sie blü-hen, seh',

*a tempo lento.**poco lento.**con moto.*

dann erzittr' ich, Herr, und be - be. (4) Gott, du weists, vor we-nig Wochen blühte kei-ner mehr als ich. Schnell er-hu-ben

*f* *f* *manc.* *p dolce* *cresc.*

*p dolce* *cresc.*

*Tempo primo.**Allegretto.*

Stür - me sich, und die Blum' ist <sup>bald</sup> ab-ge-bro - chen. (5) Ach ihr Freunde, kommt und se-het eu - ren ar - men Bru-der an, wie er mit-ten  
(6) Wie so vie-le fro - he Stunden schuft ihr mir und schuf ich euch, je - de war an

*f* *p*

auf der Bahn, an des Grabes Pfor-ten ste - het. (7) Unschuld und Na - tur ge-währ-te uns so man-che from-me Lust, Gott! dir ist es  
Freudenreich, und die letzt' ist bald verschwunden. (8) Und nun winkst du mir von hin-nen! ach ich weiss, du zür-nest nicht, wenn das schwache

*Largo.*

selbst bewusst, dass ich nie mein Herz ent-ehr - te. (9) Lebt dann wohl, ihr mei - ne Lie-ben, bis wir einst uns wie - der-  
Herz mir bricht, und beim Scheiden Thränen rin - nen. (10) Dank sey euch für je - de Freu-de, die ihr lie - be - voll mir

sehn! bis vor Got - tes Thron wir stehn, und uns dann nicht mehr be - trü - ben.  
schuft, und, ver - gebt an mei - ner Gruft, that ich ei - nem was zu Lei - de.

11) O so lebt dann wohl und weicht  
Nie vom Pfad der Tugend ab,  
Die uns solche Freuden gab,  
Dass ihr mir im Tod einst gleichet.

12) Welt, du schöne Welt! ich bliebe  
Gerne länger noch auf dir!  
Aber Jesus winket mir  
Und sein Wink ist Huld und Liebe.

13) Bald werd ich ihn näher schauen,  
Der für mich am Kreuze starb,  
Gnade mir und Huld erwarb  
Und besiegt des Todes Grauen.

14) Komm denn, Tod, mit deinen Pfeilen!  
Spalte nur mein krankes Herz!  
Jesus wird nach kurzem Schmerz  
Seine Wund auf ewig heilen.

MÜLLER.

## Der Trost.

## Choral.

Ja wir ster-ben! sanf-ter Schlummer nimmt uns bald die Sor-gen ab; Flu-che nicht des Schicksals La-sten: bald ent-la-stet dich das Grab.

## Andante.

13) Wo mein Geist in e - wig neu-em, e - wig jun-gem Heil er - fährt; was kein Wort, kein Lied hie - nie-den, kei-nes Menschen Zun - ge lehrt!

Was sind Küß' und Wonnetraumel?  
Was das Elend, das uns droht?  
Was sind Freuden, was sind Leiden,  
Wann dichs mahnt: bald bist du todt!

Oft umwölket, eilt die Sonne  
Ihren vorbestimmten Lauf:  
Sieh', bald neigt sie sich und lächelt:  
Denn die Welle nimmt sie auf.

Dir auch winkt zur Grabesruhe  
Jedes Tages Abendroth.  
Diese Wissenschaft vor allen  
Süßet Harm und Drang und Noth.

Währt es gleich noch lang hienieden,  
Schleicht der Gang der Jahre gleich:  
Doch dereinst, welch Wiedersehen  
In der ewgen Wonne Reich!

O geneuss' und fühl' und fasse  
Ihres Trostes Segen ganz!  
Sie zertheilt des Kummers Wolken,  
Füllt den Himmel dir mit Glanz.

Seys, dass dreifach dunkles Grauen  
Auch des Todes Höhl umwallt;  
Dunkler noch ist unser Leben,  
Als sein düstrer Aufenthalt.

In des Grabes kühlem Schoosse  
Stört den Schlaf kein Schreckgesicht.  
Seiner Nacht erscheint kein Traumbild,  
Das den Friedenschlummer bricht.

Was sind stete Jammerscenen;  
Was ist Qual an Qual gereiht,  
Auch des längsten Lebens Kette  
Gegen ewge Seligkeit?

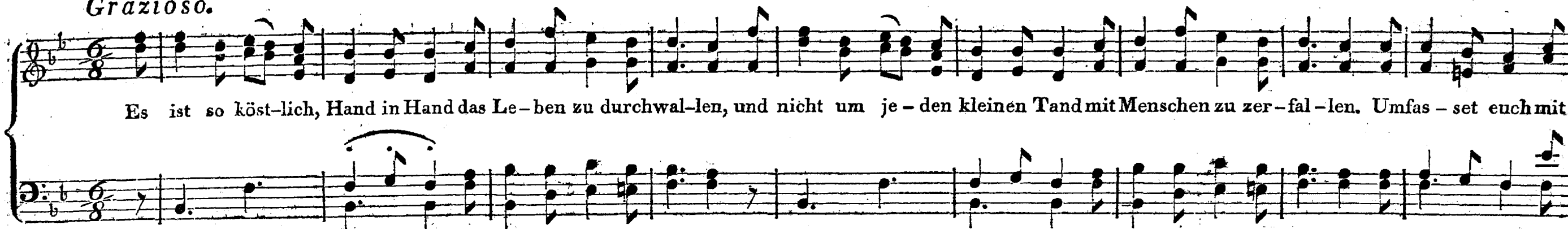
Keine Furcht zu neuem Jammer  
Aufzuwachen, grinst ihm zu.  
Eingewiegt von sanften Armen  
Liegt er da in stiller Ruh.

Doch, der jezt so friedsam ruhet  
Von dem süßen Schlaf erquickt;  
Wird bald zwiefach schön erwachend,  
Nach Elysium entrückt.

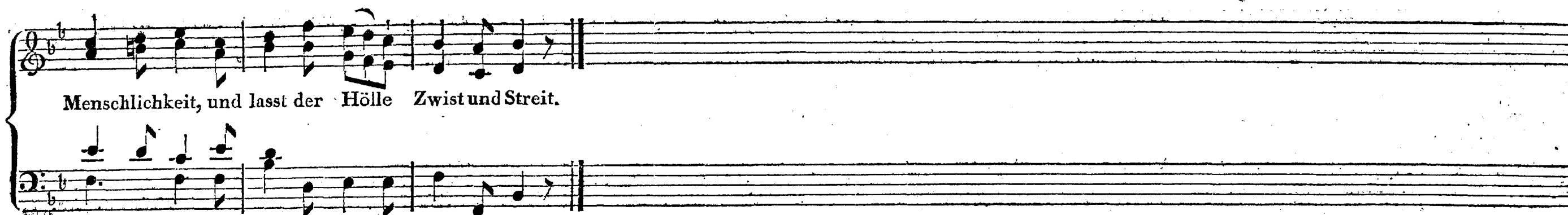
Dort umarm' ich jeden wieder,  
Der rich scheidend hier verläßt;  
Namenlose Seligkeiten  
Schliessen dort den Zirkel fest.

# Der Friedliche.

17

*Grazioso.*

Es ist so köst-lich, Hand in Hand das Le-ben zu durchwal-len, und nicht um je - den kleinen Tand mit Menschen zu zer-fal-len. Umfas - set euch mit



Menschlichkeit, und lasst der Hölle Zwist und Streit.

Wohlan! auf frohe Wanderschaft  
Reich' ich die Hand euch, Brüder,  
Mit treuem Dank; o drückt mit Kraft  
Die warme Hand mir wieder,  
Und tragt mich ohne Zwist und Streit,  
Ich trag' euch, weil ihr Menschen seyd.

Und drängt mich hier und dort einmal  
Der Wanderer dichte Menge,  
Je nun, der Lebenspfad ist schmal; —  
Doch warlich nicht zu enge.  
Ich mache Platz, nur lasst den Streit:  
O seht, der Weg ist übrig breit!

Und meint ihr, ich soll besser seyn?  
Wir sind ja noch auf Erden,  
Sind alle schwach und blöd und klein,  
Und sollen edler werden;  
O zeigt mir sonder Hohn und Streit  
Den Weg zur bessern Menschlichkeit,

Wir sehn an Gottes Sternenzelt  
Die Welten friedlich wandern,  
Die spendet Licht, die wird erhellt,  
Kein Körper stört den andern,  
Und wir mit Geist und Menschlichkeit  
Bedrängten uns durch Zank und Streit?

Wir schauen einst von reinen Höhen  
Auf Mond und Sterne nieder,  
O lasst hinauf uns friedlich gehn  
Ins Friedensland, o Brüder.  
Umarmet euch mit Menschlichkeit  
Und lasst der Hölle Zwist und Streit!

G. W. C. STARKE.

## Beruhigung.

*Largo.*

Wo der Mond mit bleichem Schimmer durch der Kiefern Dunkel blickt; wo um wil-des Felsge-trümmer, sich die Epheu-ran-ke strickt; wo des Ne-bels

Todtenschleyer ü-ber Herbstgesträuch sich dehnt, und am trüben Er-len - wei-her dür-res Rohr im Win-de tönt. Wo in schwarzen Al - penschlünden

*Andante.*  
dampf der Bergstrom wie-der-halt; Wo, ein Spiel den Abendwin-den, wel-kes Laub auf Grä-ber wallt. Da, da wandelt, von den Spie-len an - gestaun-ter

*Grazioso.*  
Thorheit fern, un-ter ahn-den-den Ge - füh - len, Schwermuth, dein Vertrau-ter gern. Da er-füllt ein stil-les Seh-nen nach des Gra-bes

*cresc.*

Ruh sein Herz: Da er-gießt in heissen Thränen sich der See-le ban-ger Schmerz, und sein Blick durchschaut die trü-be Zukunft ru-hig bis ans Grab,

*lento con espress. Allegretto.*

und es ruft: Gott ist die Lie - be! je - der Stern auf ihn her - ab. MATTHISSON.

## Die Kindheit.

*Dolce.*

Noch bin ich ein Kind, noch fühl' ich nur Unschuld und Freu - den; und weiss nicht was Leiden und Kummerniss sind.

Noch seh ich die Welt,  
So lachend wie Blumengefilde;  
Voll göttlicher Milde,  
Die alles erhält.

Ich kenne noch nicht  
Des Lebens betäubende Sorgen;  
Die Nacht und der Morgen  
Hat Freud im Gesicht!

O lass mich als Kind,  
Gott! Leben und Daseyn empfinden  
Und Seligkeit finden,  
Wo Tugenden sind!

# Der leidende Heiland

*Lento affettuoso.*

O du, das jetzt mein Herz erfüllt, du meines Heilands Leidensbild, wie mir der Liebe grösste That mein ewiges Wohl erlangen hat!

Im Staube will ich auf dich sehn;  
Voll heisser Andacht will ich flehn,  
Dass du mir immer hell und zart  
Im Herzen bleibest aufbewahrt!

Woher, dass uns noch allzuleicht  
Ein Fehl das schwache Herz beschleicht?  
Weil deine Kraft, du theures Bild!  
Nicht immerdar das Herz erfüllt.

O wenn ich dich im Geiste seh,  
Dann wird mir hier so wohl und weh!  
So wohl; denn Jesus starb für mich!  
So weh; denn oft vergas ich dich.

O du, der für mich litt und starb,  
Und Gottes Frieden mir erwarb,  
Sey du es, und das theure Bild,  
Was immerdar mein Herz erfüllt.

G. v. UNGERN STERNBERG.

# Die Seelenruhe.

*Andante affettuoso lento.*

Seelenruh', o Himmelsglück! selig, wer dich aus-er-ko-ren, denn er ist wie neu-ge-boren: Freu-de strahlt sein reiner Blick! Seelenruh, o Himmelsglück!

*fi* *cresc.* *fi* *dolce* *rallentando.*

Lohn der Unschuld, Seelenruh!  
Lilien und Rosen spriessen  
Unter deines Liebings Füßen.  
Lächle deinem Sänger zu,  
Lohn der Unschuld, Seelenruh!

Leucht' als Friedensengel mir  
Freundlich durch mein ganzes Leben!  
Komm, mich hülfreich zu umschweben!  
Hell, bis durch des Grabes Thür,  
Leucht' als Friedensengel mir!

G. nach FRANKENAU.

# Der Tod.

*Andante.*

Stärke mich durch deine To - des - wunden, Gottmensch! wenn die se - lig - ste der Stunden, wel - che Kro - nen auf der Waage hat, meinem Ster - be -

*Largo.*

bet - te naht. Dann be - schat - te mich, o Ruh, mit lin - den stil - len Flü - geln, Gei - ster mei - ner Sün - den,

*Allegretto.*

na - het euch dem Ster - bé - la - ger nicht, wo mein schim - mérnd Au - ge bricht. Du, mein En - gel, komm von Got - tes

Thro - ne, brin - ge mir die hel - le Sie - ger - kro - ne, we - he Him - mels - luft und En - gel - ruh mir mit dei - ner Pal - me

*Andante.*

zu. Lei - te mich auf tau - send Son - nen - we - gen, je - nem En - gel - pa - ra - dies ent - ge - gen, wo die Gu - te,

*Allegretto con spirito.*

welche mich ge - bar, schon so lan - ge glück - lich war. Wo die jun - gen Gei - ster mei - ner Brü - der un - ter Blu - men spie - len, süs - se

Andante.

Lie - der in die Lau-ten. sin-gen, jung und schön zwischen Engeln um mich stehn. Wohnt'ich doch von die-sem Erd - ge - tüm-mel

*cresc.* *f* *fz* *fz*

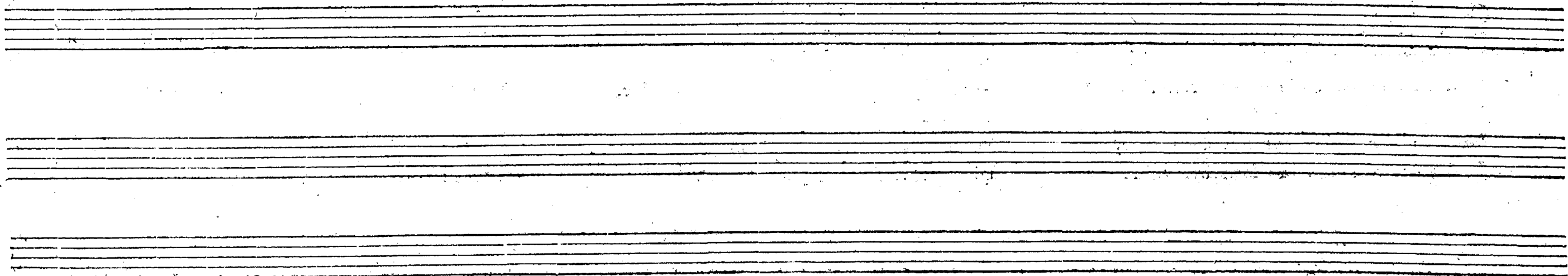
Detailed description: This system contains the first two staves of music. The top staff is the vocal line, starting with a treble clef and a key signature of two sharps (F# and C#). The lyrics are written below the notes. The bottom two staves are the piano accompaniment, with a grand staff (treble and bass clefs). The piano part includes dynamic markings such as *cresc.*, *f*, and *fz*. The time signature is 2/4.

*lento.*

schon ent-fernt in eu-rem Freuden-himmel, theu-re See-len, kniet' ich, kniet' ich schon an des Gottver-söhners Thron.

*cresc.* *f* *dolce* *p* *p*

Detailed description: This system contains the second two staves of music. The top staff continues the vocal line with the lyrics. The bottom two staves continue the piano accompaniment. Dynamic markings include *cresc.*, *f*, *dolce*, and *p*. The tempo marking *lento.* is placed above the second staff. The time signature remains 2/4.



## Aus dem Lobgesang des Grafen F. L. v. STOLLBERG.

*Moderato.*

Es tö-ne Got-tes Lob auf Er-de, die Erd' ist auch sein Ei-genthum; vom Nordpol bis zum Südpol wer-de sie un-sers Got-tes Hei-ligthum! der

klei-ne Sa-mo - je - de lal-le sein Lied dem Eis - ge - sta - de vor; auf Sa-ba's lauen Düften wal-le, des Be-du - i - nen Dank em-por!

Es weih' an *Niagara's* Wogen  
 Der Wilde dir sein staunend O!  
 Beim siebenfachen Farbenbogen  
 Verkünd' er sich dem Kindlein froh!  
 Und eh zur That die Rache reife,  
 Entsag er seinem alten Groll,  
 Lad ein den Feind zur Friedenspfeife,  
 Und schenk ihm seine Muschel voll.

Ich hebe mich auf nacktem Hügel,  
 Und sehe Blumen ihm entblühn!  
 Ich seh im Geiste goldne Flügel  
 Der schönen Morgenröthe glühn!  
 Wer sind, die wie gescheuchte Tauben  
 Die Hand des Herrn zerstreuet hat?  
 Willkommen *Israel* in Lauben,  
 Die *Jacobs* Gott gepflanzt hat.

Ich seh die Feuersäule flammen,  
 Wo längst die Wolkensäule sank!  
 Es sammelt Gott sein Volk zusammen,  
 Ihm tönet aller Völker Dank!  
 Der Ausgang und der Abend grüssen,  
 Die Mitternacht und Mittag sich,  
 Gerechtigkeit und Friede küssen  
 Von nun an sich und ewiglich.

# Das Wiedersehen überm Grabe.

Moderato.

Wie-der-sehn, o wie-der - se-hen, werd ich theu-re See-len, euch, Wenn von E-wig - keit ver-schlun-gen, die-ser Tropfe  
 Wo die Le-bens - bäu-me we-hen, in der wah-ren Freude Reich;

Zeit ver-rann; wann nach die-sen Dämme-run-gen un-sers Le-bens Tag be-gann!

Selig, dreimal selig werden  
 Wir wie Gottes Engel seyn,  
 Von der Erde Lastbeschwerden  
 Frey im himmlischen Verein!  
 Nie mehr trüben herbe Thränen  
 Dort des Auges heitern Blick:  
 Niemals raubt ein banges Sehnen  
 Uns im Glücke selbst das Glück.

Ach! es sehnt in seiner Hülle  
 Oft mein Geist sich himmelwärts,  
 Strebet auch durch Todesstille  
 Dort hinauf mit Sehnsuchtsschmerz,  
 Wo uns keine Schuld mehr quälet,  
 Keine Reu den Busen presst;  
 Wo dem Herzen anvermählet,  
 Uns der Friede nie verlässt.

SÖRENSENS Lieder. Erste Samml.

Paradiesisches Entzücken  
 Strömt durch Adern und Gebein,  
 Gott, was wird mein Aug erblicken!  
 Gott, wie wird dem Geiste seyn,  
 Wenn er jezt im Lichtgewande  
 Zu des Lebensstrom entflieht;  
 Wenn er im vollkommenen Lande  
 Seine Lieben widersieht!

Theure, ja, ich werd euch grüssen!  
 Und — wer thut die Wonne kund?  
 Unbekannt-geliebter schliessen,  
 Tausend sich an unsern Bund.  
*Ihn* auch, *ihn* auch werd ich sehen  
 Auf des eignen Reiches Thron,  
 Dankend hin zum Mittler gehen,  
 Jauchzen *ihm* mit Engelton.

Hoch dann, über tausend Welten,  
 Wird der fesselfreye Geist  
 Schweben in den Friedenszelten,  
 Schweben wo der Lichtborn fleusst,  
 Gottes Wahrheit gierig lernen,  
 Jedes Wunder seiner Hand;  
 Leicht von Sternen fliehn zu Sternen  
 Die kein sterblich Auge fand.

Wiedersehn, o wiedersehen  
 Alles, was mir theuer war:  
 Herrlich, mitunsterblich stehen  
 In der Himmelsbürger Schaar!  
 Siehe, Freudenthränen fließen!  
 Kann, o kann dies Hochgefühl  
 Sich in Erdenlied ergiessen?  
 Werde stumm, mein Saitenspiel. J. L. STROHLE.

## Die Vollendung.

*Lento.**con affetto.*

Wann ich einst das Ziel er-run-gen ha-be, in den Licht-ge-fil-den je-ner Welt; Heil der Thrä-ne dann an mei-nem Gra-be,

*Largo.*

die auf hin-ge--streu-te Ro-sen fällt. Sehnsuchtsvoll mit ho-her Ahndungs-won - ne, ru-hig wie der Mondbe-glänzte

*Andante.*

Hain; Lä - chelnd wie beim Nie - der-gang die Son-ne, harr' ich, gött - li-che Vol-len-dung, dein! Eil', o ei - le mich em-

por zu flü-geh'n, wo sich un-ter mir die Wel-ten dreh'n, wo im Le-bensquell sich Pal - men spie-geln, wo die Lie-ben-den sich

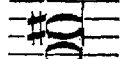
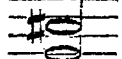
*Molto andante.*






*Sospirando.*


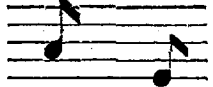
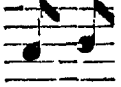

wie-der-sehn. Sklaven-ket-ten sind der Er-de Lei-den, oft ach öf-ters bricht sie nur der Tod, Blu-men - krän-zen glei-chen ih-re

Freuden, die ein West - hauch zu ent-blät-tern droht. MATTHISSON.

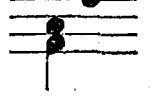
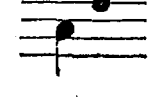
# V e r b e s s e r u n g e n .




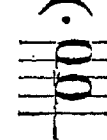
Pag. 5. Zeile 2. lies Erhabner statt Erbarmer, pag. 5. lies im 5ten Vers jeden statt jeder, pag. 6. lies im 4ten System  statt  Zeile 2. Sy-

stem 8.  statt  Zeile 4. auf der nämlichen Seite Takt 1. lies  *Recit.* statt  pag. 8. lies im 4ten Takt 


statt  pag. 9. im 2ten Takt der Singstimme lies  statt  im 2ten Vers lies wehren statt wehre. Pag. 10. soll in der 2ten Zeile  Schlummer

Basszeichen statt Violinschlüssel stehen, und der 2te Takt also heissen:  statt wie er da steht. Pag. 11. lies im letzten Vers eil' statt eilt'. Pag. 12. lies

im 5ten System  statt  in der 2ten Zeile lies vom Stadtlern statt von Städtern. Pag. 14. lies bald gebrochen statt abgebrochen. Ebendasselbst

lies  statt  pag. 15. lies Miller statt Müller. pag. 16. lies im 6ten Takt  statt  pag. 17. lies im 2ten Vers treuem Druck statt

eu - ren schuft ihr treuem Dank, im 5ten Vers lies Zwist statt Zank, pag. 18. lies im 6ten Takt  statt  pag. 24. Zeile 2. Takt 1 und 2 lies im Baas

 statt  die Oberstimme bleibt.

# Inhaltsanzeige.

---

Hymne	Seite 4	Der Trost	Seite 16
Der Frühpsalm	2	Seelenruhe	20
Die Beruhigung	18	Der Friedliche	17
Der sterbende Jüngling an seine Freunde	15	Bey den Gräbern der Freunde	10
Das Alter der Unschuld	1	Lobgesang	24
Die Kindheit	19	Der leidende Heiland	20
Danklied eines Kindes	12	Flehen um Erbarmen	8
Wiegenlied	9	Der Tod	21
Danklied	6	Das Wiedersehen überm Grabe	25
Die Vollendung	Seite 25		

---